Tanzende Idioten

VON THORSTEN LENSING MIT TEXTEN VON DENIS JOHNSON
& ORIGINALZITATEN DER NASA APOLLO MISSIONEN ZUM MOND

grand théâtre



Donnerstag 12., Freitag 13.*
& Samstag 14. November 2026 • 19.30 Uhr
im Grand Théâtre
*with English surtitles

•

Dauer **2 St. 25 Min. & Pause**

•

Einführung zum Stück von Thierry Mousset
½ Stunde vor jeder Vorstellung (DE).

•

In der Reihenfolge ihres Auftritts
Kater Apollo **Sebastian Blomberg**
Goldie **Ursina Lardi**
Vivian Phoenix **Karin Neuhäuser**
Tony **André Jung**
Bauarbeiter **Willi Kellers**
Bauarbeiter **Benjamin Eggers-Domsky**
Neil Armstrong **Sebastian Blomberg**
Saunameister **Benjamin Eggers-Domsky**
Schlagzeuger **Willi Kellers**

•

Text, Regie **Thorsten Lensing**
Musik **Willi Kellers**
Mitarbeit Regie **Benjamin Eggers-Domsky**
Bühne **Gordian Blumenthal, Ramun Capaul**
Kostüme **Anette Guther, Nuria Heyck**
Dramaturgie **Dan Kolber, Thierry Mousset**
Dramaturgische Mitarbeit, Regieassistenz
Anne Inken Bickert
Produktionsleitung **Eva-Karen Tittmann, Philip Decker**
Technische Leitung **Michael Klatt**
Leitung Herstellung Bühne **Martina Schulle**
Kostümbetreuung Tour **Belinda Masur**

•

Produktion **Thorsten Lensing**
Koproduktion **Berliner Festspiele; Wiener Festwochen; Les Théâtres de la Ville de Luxembourg; Kampnagel Internationale Kulturfabrik Hamburg; Schauspiel Stuttgart; Asphalt Festival Düsseldorf; Kurtheater Baden; Theater im Pumpenhaus Münster (gefördert durch die Kunststiftung NRW)**

•

Mit freundlicher Unterstützung **des Hauptstadtkulturfonds Berlin & der Stadt Münster**

•

Adapted from „Jesus' Son"
Copyright © 1992 by Denis Johnson
Translated by Alexander Fest
German Copyright © 2006 by Rowohlt Verlag GmbH.

•

Adapted from „Resuscitation of a Hanged Man"
Copyright © 1991 by Denis Johnson
Translated by Werner Schmitz
German Copyright © 1994 by Suhrkamp Verlag Berlin

•

Adapted from „The Largesse of the Sea Maiden"
Copyright © 1991 by Denis Johnson, Inc
Translated by Bettina Abarbanell
German Copyright © 2019 by Rowohlt Verlag GmbH.

•

Die Verträge über die Verwendungsrechte an den Texten von Denis Johnson sind unter Verhandlungsführung von Verlag der Autoren GmbH & Co. KG, Frankfurt a.M. zustande gekommen.



Es gibt eine vorübergehende Staubentwicklung sowie einen einmaligen Effekt mit hoher Lautstärke zu Beginn des Stücks.

Tanzende Idioten

DE Goldie tut, was sie am liebsten tut: Sie baut ihr Haus um. Ihre Freude dabei ist ebenso ansteckend wie verstörend, denn Goldie ist schwer krank. Ihr Kater Apollo genießt ihre zunehmende Schwäche: Endlich kann er ungestört auf ihr herumliegen und endlos vor sich hin schnarchen.

Plötzlich steht Goldies frisch verliebter Vater mit seiner Geliebten vor der Tür. Vollkommen unerwartet findet sich der vor Glück beinahe platzende Vater am Sterbebett der eigenen Tochter wieder. Er glaubt sich am Anfang, sie weiß sich am Ende.

In Goldies Zimmer flutet noch einmal die ganze Welt hinein, all das, wovon der Abschied schwerfällt: Wälder, Tiere, das Meer. Im zweiten Teil des Abends wird Goldies Sterben erzählt. Der Lebensraum Erde wird verlassen und aus ihrem Zimmer wird innerhalb von Sekunden der Weltraum.

Ausgangspunkt des gesamten Projekts waren zwei Sätze aus einer Erzählung von Denis Johnson. Er beschreibt darin einen Mann, der im Sterben liegt und Umbaupläne zeichnet. Auf ihm liegt seine Katze und schläft. Von dieser Grundsituation ausgehend schrieb Thorsten Lensing den Text zu *Tanzende Idioten*, in dem er auch immer wieder Formulierungen, Fragmente und Dialoge aus anderen Johnson-Werken aufgreift. Über sich und seine Arbeit sagte Johnson: „Ich würde meine Figuren genauso beschreiben wie mich selbst: Wir sind tanzende Idioten."

EN Goldie is doing what she loves to do most: remodelling her house. Her joy is as infectious as it is unsettling, because Goldie is terminally ill. Her cat Apollo relishes her increasing weakness. Finally, he can sit on her lap for hours on end and snore to his heart's content.

Goldie's father, newly in love, arrives with his girlfriend. The deliriously happy father finds himself at his daughter's

deathbed. He believes that he is at a new beginning, she knows she is at the end.

Once again, the whole world floods into Goldie's room, everything that's hard to say goodbye to; forests, animals, the sea. The second part of the evening recounts Goldie's dying. The habitat of Earth is transcended and within seconds the small room becomes outer space.

This entire work was inspired by two sentences from a story by Denis Johnson. In them, he describes a man drawing up home renovation plans as he is dying. His cat is lying on top of him, asleep. Based on this passage, Thorsten Lensing wrote the text for *Dancing Idiots*, repeatedly using phrases, fragments and dialogues from other works by Johnson. Of his own work, Johnson once said: "I'd describe my characters the same way I'd describe myself: We are dancing idiots."

So viel Leben wie möglich

AUFZEICHNUNGEN WÄHREND DER PROBEN FÜR *TANZENDE IDIOTEN* VON DAN KOLBER

Eine der ersten Proben zu *Tanzende Idioten* fand ohne die SchauspielerInnen statt – die „Holzfallprobe". Erster Eindruck: Die Bühne kommt geflogen.

Das Stück, das in einer Abwesenheit endet, beginnt mit einer Entstehung: der Entstehung des Raums. Aus Licht, Holz und dem Knall aufprallender Bretter entsteht vor unseren Augen eine Welt. Diese Welt scheint noch nicht für Menschen oder Tiere gemacht; aber so hart und kantig sie auch ist, so behutsam und weich tritt das erste Lebewesen auf: ein Kater.

Sebastian Blomberg sitzt da, auf allen vieren, und schaut vor sich hin. Der Kater hat seine eigene Stille mitgebracht. Seine Augen erhaschen Dinge, die wir nicht sehen, und seine Ohren schnappen Geräusche auf, die unsere menschlichen Ohren nicht hören. Wir alle spüren, dass seine Aufmerksamkeit auf Vorgänge gerichtet ist, die uns Menschen nichts angehen; die in unserer Wahrnehmung nicht existieren. Ich spüre den anderen Lebensraum, der ihn umgibt.

Er hockt ungefähr zwei Meter von uns entfernt. Sein Blick jedoch gleitet an uns ab, beurteilt uns nicht. Er nimmt uns nicht als Personen wahr, tut aber auch nicht so, als wären wir nicht da. Sebastian Blomberg versucht in den Proben diese faszinierende Gleichgültigkeit des Blicks zu erreichen, die kein Zurückblicken erwartet. Das Schöne, so scheint mir, ist nicht nur, dass im Stück ein Kater auftritt. Es ist vielmehr die Tatsache, dass es einem Menschen gelingt, uns ein Gefühl zu geben, das sonst nur Tiere in uns auslösen.

Wenn ich auf den zweiten Blick in seinen Gesichtszügen die Augenbrauen wahrnehme, die menschliche Nase, den Mund und den Bart, dann fallen das Fremde und das Vertraute plötzlich in eins wie bei einer Sphinx. Für diesen Augenblick

ist Sebastian Blomberg weder nur Mensch noch nur Kater: Er erscheint als ein Mischwesen. Mir kommt unwillkürlich eines der ältesten bekannten Kunstwerke der Menschheit in den Sinn: der Löwenmensch vom Hohlenstein-Stadel. Es ist eine rund 40.000 Jahre alte, etwa 30 Zentimeter große Skulptur aus Mammut-Elfenbein, die einen Menschen darstellt mit dem Kopf und den Gliedmaßen eines Löwen. Man weiß bis heute nicht, was es mit dieser Figur auf sich hatte.

Die scheinbar abweisende Welt birgt Nahrung. Der Kater entdeckt einen Fisch, den er verschlingen kann. Kater sind domestizierte Raubtiere, und somit allen Figuren in diesem Stück ähnlich. In der Lebensäußerung des einen liegt der Tod des anderen Tieres: Rhythmisiert durch Kauen, Schlucken, Würgen und Schmatzen erlebe ich morgens auf einer Probe die Zermalmung eines Lebewesens. Wenn ich im offenem Mund des Katers die Reste des Fisches erblicke, sehe ich deshalb das Leben und den Tod in einem einzigen Bild. Das Liebenswürdige und das Gefährliche schließen sich in *Tanzende Idioten* nie aus, sind entweder gleichzeitig da oder offenbaren sich im raschen Wechsel.

Theater ohne Tiere ist eine Welt mit einer seltsamen Leerstelle. Der emotionale Spielraum des Theaters wird oft auf den Menschen reduziert. Die erste und die letzte Figur dieses Abends ist jedoch ein Kater. Die zeitweilige Abwesenheit der Menschen lässt mich diese mit anderen Augen sehen, wenn sie auf der Bühne erscheinen.

Jede Figur wird nicht nur durch das, was sie sagt, sondern wesentlich auch durch ihren Körper und dessen Zustände erzählt. Goldie, deren Bewusstsein voller Kraft ist, lebt in einem Körper, dessen Stärke immer weiter abnimmt, bis zur Bewegungslosigkeit. Apollo, der Kater, lebt in einem Körper, der sich grundlegend von dem unseren unterscheidet. Tony und Vivian tragen die Spuren des Alters und damit eines langen Lebens an sich. Sie gehen auf Entdeckungsreise am Körper des jeweils anderen und entdecken Einschusslöcher, Narben und Eheringe, die ausdrücken, wer sie sind.

In diesem Stück sind die Alten die Überlebenden. Lebenslust ist nicht an das Alter gebunden. Vivian und Tony geben sich im Alter nicht mit weniger zufrieden. Karin Neuhäuser und André Jung versuchen in Goldies Zimmer Kajakfahren zu üben und schaffen es tatsächlich, für einige Zeit wie schwerelos dahinzugleiten. Obschon diese Simulation glückt – eine Art Happy End in der Mitte des Stücks – bleibt die Zukunft des Paares ungewiss und gefährdet.

Wir sterben alle auf einer Baustelle. Wir sterben unfertig. Die Baustelle zeigt, dass Goldie sich zugleich auf ihren Tod vorbereitet und vor ihm flüchtet. Sie glaubt, in dem umgebauten Raum leichter sterben zu können. Die Baumaterialien und Werkzeuge sind jedoch auch Ausdruck eines Vertrauens darauf, morgen noch da zu sein, um weiterzubauen und die Welt zu verändern. Die Bretter, an die Goldie sich klammert, sind eine Flucht in dieses Vertrauen, das Goldie nicht mehr haben kann.

Die ersten Astronauten auf dem Mond waren Anfänger – wie jeder Sterbende. Beide sind dem Unbekannten ausgesetzt und in jedem Moment auf Hilfe angewiesen. Die Logbücher der NASA zeigen, dass das Aufeinandertreffen des Menschen mit einer vollkommen anderen Welt auch von Komik geprägt ist. Goldies Mondlandung basiert deshalb größtenteils auf originalen NASA-Zitaten.

Denis Johnson wollte selbst auf den Mond. Er hat einen Brief an die NASA geschrieben, um sich als Astronaut zu bewerben. Es gibt zwei Arten, den Lebensraum Erde zu verlassen: durch eine Reise ins Weltall und durch den Tod. Im zweiten Teil erleben wir Goldies Sterben. Es beginnt mit ihrem Abschied von der Erde und führt über einen Totentanz ins Verschwinden.

Ihre Mondlandung erzählt Goldies wachsende Entfremdung und Entfernung von der Erde weiter. Durch ihre Krankheit hat sich Goldies Perspektive auf das Leben verändert; sie sieht die Dinge anders als vorher und anders als die Menschen um sie herum. Sie lebt ungewollt und ungeplant an dem

extremen Ort, den Vivian immer wieder aufsucht: dem Ort der höchsten Todesnähe.

Ein lebloser Körper ist kalt. Kurz vor ihrem Tod erlebt Goldie noch einmal die ganze Wärme des Lebens. In der Sauna, im Tanz heizt sich der Körper auf. Goldies letzter Tanz ist nicht nur Ausdruck ihres Abschiednehmens, sondern auch eine letzte Erinnerung an die Intensität des Lebens.

SchauspielerInnen, die das Sterben spielen, spielen ihre eigene Zukunft. Irgendwann ist diese Zukunft dann nur noch die Sekunde vor dem Tod: der letzte Herzschlag. Thorsten Lensing nutzt die Mittel des Theaters, um in diese letzte Sekunde einzutauchen, sie zu dehnen und so eine ganze Spannweite an menschlicher Erfahrung zu zeigen, die in dieser winzigen Zeiteinheit beschlossen liegt – und die Möglichkeit eines Gelingens. Was Goldie an diesem Abend gelingt, ist dieser Augenblick. Das Sterben. Der eigene Tod.

Das Leben von Theaterfiguren ist dann zu Ende, wenn die SchauspielerInnen sie nicht mehr spielen. Deswegen stirbt Goldie in dem Moment, in dem Ursina Lardi auf der Bühne nur noch Ursina Lardi ist. Am Ende ist der Kater allein. Er wartet auf Goldie. Von Minute zu Minute spürt der Kater allmählich, dass dieser Mensch nie mehr zurückkommen wird. Wenn wir mit den Augen eines Tieres auf den Tod schauen, wird dessen Unbegreiflichkeit umso stärker erfahrbar.







Thorsten Lensing

TEXT & REGIE

Thorsten Lensing arbeitet seit Mitte der 1990er Jahre als freier Regisseur. Er produzierte und inszenierte seither 17 Theaterabende, die als freie Produktionen mit Koproduktionspartnern entstehen, u.a. mit dem Schauspielhaus Zürich, den Salzburger Festspielen, den Wiener Festwochen, den Berliner Festspielen, den Münchener Kammerspielen, dem Schauspielhaus Düsseldorf, dem Schauspiel Stuttgart, dem Schauspiel Frankfurt, dem Grand Théâtre de la Ville de Luxembourg, den Sophiensælen in Berlin, dem Theater im Pumpenhaus in Münster, den Ruhrfestspielen Recklinghausen, Kampnagel in Hamburg, dem deSingel in Antwerpen und der Berliner Volksbühne.

Nach den erfolgreichen Romanbearbeitungen von Fjodor M. Dostojewskis *Die Brüder Karamasow* (Friedrich-Luft-Preis 2014) und David Foster Wallaces *Unendlicher Spaß* (Berliner Theatertreffen 2019) schrieb Thorsten Lensing mit *Verrückt nach Trost* (uraufgeführt an den Salzburger Festspielen 2022) zum ersten Mal ein eigenes Stück für das Theater, genauer gesagt für die SchauspielerInnen Sebastian Blomberg, André Jung, Ursina Lardi und Devid Striesow, mit denen er teilweise schon seit 20 Jahren zusammenarbeitet.

generations OF LOVE

A queer festival for everyone

04.12 – 13.12.2026

Holiday Sauce

Taylor Mac

14 – 15.01.2027

La Gouineraie

Sandra Calderan & Rébecca Chaillon

21 – 22.01.2027

Le Dindon

Georges Feydeau

02 – 03.02.2027

Berliner Ensemble in Luxemburg

De Profundis

Oscar Wilde • Oliver Reese

04 – 05.02.2027

Zylan ne chantera plus

Diana Soh (1984)

20.02.2027

generations of love: une question de justice

Table ronde
Samedi aux Théâtres

26.02 – 02.03.2027

Berliner Ensemble in Luxemburg

Anleitung ein anderer zu werden

Édouard Louis

CRÉATION

04.03 – 07.03.2027

Ramberf

It's a Sin

17.04.2027

Jouer le jeu

Lecture de Fatima Daas
Samedi aux Théâtres

07.05 – 15.05.2027

The Boys are kissing

Zak Zarafshan • Anne Simon

CRÉATION

26.06.2027

L'infiltré

Océan
Samedi aux Théâtres

30.06 – 01.07.2027

Dynasties

Matthieu Barbin

théâtre·s de la Ville de Luxembourg

VILLE DE LUXEMBOURG

informations & réservations :
www.lestheatres.lu



Impressum

Photos **© Armin Smailovic**
Impression **Atelier reprographique Ville de Luxembourg**

saison
26 · 27

théâtre·s de la Ville de Luxembourg

VILLE DE LUXEMBOURG

théâtre • s de la Ville de Luxembourg
grand théâtre • 1, rond-point schuman • L-2525 luxembourg
théâtre des capucins • 9, place du théâtre • L-2613 luxembourg
www.lestheatres.lu • lestheatres@vdl.lu • lestheatresvdl